

Bemerkungen zu Dexippos Vindobonensis (I)*

von IOAN PISO, Cluj (Klausenberg)

Gunther Martin und Jana Grusková haben der Forschung des Zeitalters der Soldatenkaiser einen großen Dienst erwiesen, indem sie einen Wiener Palimpsest bekannt machten, der, allem Anschein nach, ein verlorenes Fragment aus dem Werk des athenischen Historikers Dexippos darstellt¹. Das Ergebnis ihrer Arbeit wurde schon im Juni 2014 bekannt, als Fritz Mitthof an der Universität Wien eine Tagung veranstaltete, zu der Wissenschaftler eingeladen wurden, die an den Quellen und an der Geschichte des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert interessiert sind.

Bei dieser Gelegenheit schwebten mir hinsichtlich der neuen Texte Gedanken vor, die ich schon damals teilweise aussprach² und im April 2015 in München, dank einer Einladung seitens der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts, zu begründen versuchte. In den nächsten Seiten werden aus den neuen Texten nur F. 192v-193r behandelt.

Beweggrund und Ort der Handlung

Ich habe versucht, den von G. Martin und J. Grusková publizierten Text³ ohne Punkte unter den Buchstaben und mit normaler Orthographie wiederzugeben (F. 192v, Z. 1-16):

* Eine kritische Durchsicht des Manuskriptes verdanke ich Bruno Bleckmann. Damit war, am 25. April 2015, das Manuskript abgeschlossen. Leider fand ich keine Gelegenheit, es im selben Jahr zu veröffentlichen. Inzwischen ist der wichtige Aufsatz von Chr. Mallon, C. Davenport, *Dexippus and the Gothic Invasions: Interpreting the New Vienna Fragment (Codex Vindobonensis Hist. gr. 73, ff. 192v-193v)*, JRS 105, 2015, 203-226, erschienen, dessen Hauptideen ich kurz erwähne: Der Autor der Wiener Fragmente war wahrscheinlich mit jenem der *Scythica* identisch; Marianus (und nicht Marcianus) soll Prokonsul von Achaia gewesen sein; Philostratus könnte vielleicht mit L. Flavius Philostratus, Archon von Athen im Jahre 255/256 identisch sein; Dexippos, einer der griechischen Kommandeure, war mit Cn. Curtius Dexippus aus Chaeronea identisch oder mit diesem verwandt; das im Fragment geschilderte Ereignis fand wahrscheinlich 262 statt. Für die Aufnahme meines Manuskriptes im GFA bedanke ich mich ganz herzlich bei Arnim und Peter Eich.

¹ G. Martin/J. Grusková, „*Dexippos Vindobonensis*“(?). *Ein neues Handschriftenfragment zum sog. Herulereinfall der Jahre 267/268*, WS 127, 2014, 101-120.

² Z.B., die feste Überzeugung, dass das dargestellte Ereignis nicht 267/268 stattgefunden hat und dass Marcianus ein *agens vice praesidis provinciae Achaiae* war.

³ G. Martin/J. Grusková (o. Anm. 1) 106, mit wichtigen Anmerkungen, 109.

----- [Θρά]-
 1 κην καὶ Μακεδονίαν· καὶ ἐληίζοντο τὴν αὐτό-
 2 θι γῆν σύμπασαν· καὶ ἐπὶ τούτῳ τῇ Θεσσαλο-
 3 νικέων πόλει προσβαλόντες, ἀθρόοι ἐπεί-
 4 ραζον αὐτῆς τὴν ἄλωσιν. Ὡς δὲ οἱ τε ἀπὸ
 5 τοῦ τείχους εὐρώστως ἠμύνοντο, πολυχειρία
 6 τὰς τάξεις ἀμύνοντες καὶ προυχώρει ουδὲν ἐς
 7 ἐλπίδας, λύουσι τὴν πολιορκίαν. Καὶ γνω-
 8 μη πλείστη ἦν(?)⁴ ἐπὶ τε Ἀθήνας καὶ Ἀχαιί-
 9 αν ὀρμηθῆναι τῷ στρατῷ, δόξη τῶν ἐν τοῖς
 10 ἑλληνικοῖς ἱεροῖς χρυσῶν καὶ ἀργυρῶν ανα-
 11 θημάτων· καὶ ὅσα πομπεῖα πλουσιώτατ(ον)
 12 γάρ, ταύτη τὸ χωρίον εἶναι ἐξεπυντάνοντο.
 13 Ἐπεὶ δὲ ἐς τοὺς Ἑλληνας ἐξεγγέλθη ἡ ἔφοδος τ(ῶν)
 14 Σκυθῶν, συνήεσαν ἐς Πύλας καὶ κατὰ ταυ-
 15 τόθι στενὰ τῶν παρόδων ἐξείργειν αὐτοὺς ὄρ-
 16 μηντο.

Die Hauptideen sind, dass die „Skythen“, nachdem sie Thessalonike vergebens einzunehmen versuchten, sich entschieden, sich nach Athen und Achaia zu begeben, in der Hoffnung deren Reichtümer zu plündern. Als dies die Griechen erfuhren, besetzten sie die Thermopylen, um den Feinden den Zugang zu sperren.

In der ersten Ausgabe wurde das Ereignis jenem katastrophalen Barbareneinfall der Jahre 267/268 zugeschrieben⁵, der uns aus der späteren Geschichtsschreibung bekannt ist⁶. Damit wären die Skythen mit den Herulern zu identifizie-

⁴ Siehe Martin/Grusková (o. Anm. 1) 109; vgl. eine erste Variante, 106: καὶ γνωμη πλείστη ηεσαν.

⁵ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 110-111.

⁶ Zosimos 1,39,1; 1,43,1-2; Synkellos, S. 717 (Bonn) = S. 467 (Leipzig), 720 = 469; Vita Gall. 13,6-10; Zonaras 12,26 (604-605 Bonn). Aus der modernen Literatur darüber siehe besonders E. Manni, *L'Impero di Gallieno*, Roma 1949, 92-102; J. Straub, *Studien zur Historia Augusta*, Bern 1952, 40-74; B. Bleckmann, *Die Reichskrise des III. Jahrhunderts in der spätantiken und byzantinischen Geschichtsschreibung. Untersuchungen zu den nachdionischen Quellen der Chronik des Johannes Zonaras*, München 1992, 191-201; E. Kettenhofen, *Die Einfälle der Heruler ins Römische Reich im 3. Jh. n. Chr.*, *Klio* 74, 1992, 291-313; H. Wolfram, *Die Goten: von den Anfängen bis zur Mitte des sechsten Jahrhunderts. Entwurf einer historischen Ethnographie*³, München 1979, 62-65; A. Goltz/U. Hartmann, *Valerianus und Gallienus*, in K.-P. Johne/U. Hartmann/Th. Gerhardt (Hgg.), *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284) I*, Berlin 2008, 284-287. Laut A. Alföldi (Notes 1: *The Sources for the Gothic Invasions of the Years 260-270*, in: *The Cambridge Ancient History* 12, 1956, 721-723 = *Studien zur Geschichte der Weltkrise des 3. Jahrhunderts nach Christus*, Darmstadt 1967, 436-439)

ren. Der neue Text soll teilweise die Lücke zwischen der Ankunft der Heruler in die Ägäis und der Einnahme Athens füllen. Das neue Fragment soll ebenfalls zeigen, dass in der frühen Phase des Zuges Thessalonike belagert worden sei. Während der Wiener Tagung äußerten sich Bruno Bleckmann und Ioan Piso gegen diese Datierung, was zur Folge hatte, dass in einem neueren Kommentar die zwei Herausgeber auf die von ihnen vorgeschlagene Datierung verzichteten⁷. Da sich aber gerade die Datierung des geschilderten Ereignisses im Zentrum der Diskussion befindet und alles andere davon abhängt, sollte man jede, sogar jene von den Herausgebern vorgeschlagene Möglichkeit sorgfältig erwägen; deswegen kann ich nicht darauf verzichten, die in Wien erbrachten Argumente zu wiederholen und zu vertiefen.

Die Z. 7-9, καὶ γνώμη πλείστη ἦν (oder γνώμη πλείστη ἦσαν) ἐπὶ τε Ἀθήνας καὶ Ἀχαΐαν ὀρμηθῆναι τῷ στρατῷ, wurden von den Herausgebern folgendermaßen übersetzt: „im Heer herrschte (war) vor allem die Ansicht, nach Athen und Achaia zu ziehen“⁸. Mit Recht, denn der Infinitivus Aoristi ὀρμηθῆναι läßt nur den Sinn zu, dass sich die „Skythen“ entschlossen, sich nach Athen und Attica zu richten, nicht aber, dass sie es wirklich getan hätten. Der Historiker wollte nichts anderes als ein Vorhaben nahelegen, denn zuvor mussten die „Skythen“ die Thermopylen durchqueren, was die Griechen zu verhindern versuchen werden. Andererseits gibt es im gesamten Text keinen einzigen Hinweis darauf, dass die Angreifer Attica in der Tat besetzt hätten.

Wer eine Flotte zur Verfügung hat, wie es 267/268 mit den Herulern der Fall war, brauchte sich keine Sorgen um die Thermopylen zu machen und bringt ganz einfach seine Leute zu Schiff nach Attika. In unserem Fragment schildert aber der Historiker eine Zeit, in der die Goten – denn von ihnen ist hier die Re-

hätten die Quellen die 268/269 abgespielten Ereignisse auf die Viten des Gallienus und des Claudius' II verteilt; gefolgt von Straub (oben) 51-74; H. Halfmann, *Itinera principum. Geschichte und Typologie der Kaiserreisen im Römischen Reich*, Stuttgart 1986, 238; Wolfram (oben) 62-65; widerlegt von Bleckmann (oben) 191-201; Kettenhofen (oben) 291-307; M. Heil, *Panathenius, Statthalter von Griechenland*, *Klio* 79/2, 1997, 469-470 mit Anm. 13; Goltz, Hartmann (oben) 284-285 mit Anm. 271.

⁷ G. Martin/J. Grusková, *Ein neues Textstück aus den „Scythica Vindobonensia“ zu den Ereignissen nach der Eroberung von Philippopolis*, *Tyche* 29, 2014, 38-39: „Eine von den Autoren zuerst vorgeschlagene Datierung des Fragments auf ff. 192v+193r auf das Jahr 267/268 wurde bei der Wiener Tagung mit überzeugenden Argumenten in Frage gestellt, mit Verweis z.B. auf Georgios Synkellos 477,1-7, und besonders darauf, dass der im Palimpsest erwähnte Dexippos nicht mit dem Historiker zu identifizieren ist“; siehe a.a.O. auch Anm. 29-30.

⁸ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 109; vgl. eine erste Variante (108): „und der Meinung der meisten folgend zogen sie mit dem Heer nach Athen und nach Achaia“; ganz richtig C.P. Jones, www.academia.edu/11913736/Further_Dexippos 8: „were fully intending to advance on Athens and Achaia with their army“.

de und nicht von den Herulern – die Balkanprovinzen noch zu Fuß oder zu Pferd durchkreuzten. Die gotischen Erfahrungen mit der Seefahrt kannten einen Anfang und eine Entwicklung, die den Quellen leicht zu entnehmen ist. Nach dem Untergang des Bosporanischen Reiches wurden deren Flotte und Seefahrt von Goten, Sarmaten und anderen Völkerschaften der Nordküste des Schwarzen Meeres übernommen. Das erste Signal kam von den Boranen, die 255 die Stadt Pityus in der Kolchis einzunehmen versuchten. Im folgenden Jahr hatten sie, im Verband mit den Goten, mehr Glück; sie eroberten nicht nur Pityus, sondern auch Trapezunt. 258 gelangen schon die gotischen Seeräuber zur südwestlichen Küste des Schwarzen Meeres und in die Propontis; es fielen Chalkedon, Nikomedeia, Nikaia, Kios, Apameia und Prusa⁹. Und so ging es weiter, einstweilen nur im Bereich des Schwarzen Meeres und der Propontis. Von deren Küsten her drangen sie tief ins Land ein, mit katastrophalen Folgen. Mit jedem neuen Raubzug wuchs nicht nur die Raubgier, sondern auch die Erfahrung auf See, so dass der Vorstoß in die Ägäis nur noch eine Frage der Zeit war. Dieser fand erst 267 statt¹⁰. Bis zu diesem Zeitpunkt waren Thrakien, Makedonien und Achaia für die Angreifer nur von der Donau oder von der westlichen Schwarzmeerküste her erreichbar.

Eine Belagerung von Thessalonike wird mitsamt der Einnahme Athens von Zonaras fälschlich in die Zeit Claudius' II gesetzt¹¹. Auch bei Zosimos findet man eine Notiz über die Belagerung von Thessalonike, die ebenfalls in die Zeit Claudius' II datiert wird¹². Wie bekannt, ist bei diesem sonst zuverlässigen Autor die Chronologie der Ereignisse hoffnungslos verwirrt. Bei Synkellos finden wir folgende Hauptrichtung des Gotenzuges auf der Ägäis: Cyzikus – Lemnos –

⁹ Für die Quellen und für die Chronologie dieser Plünderzüge siehe Alföldi (Studien, o. Anm. 6) 323; B. Scardigli, *Die gotisch-römischen Beziehungen im 3. und 4. Jahrhundert. Das 3. Jahrhundert*, ANRW II/5/1, Berlin/New York 1976, 241-258; A. Schwarcz, *Die gotischen Seezüge des 3. Jahrhunderts*, in: R. Pillinger, *Die Schwarzmeerküste in der Spätantike und im frühen Mittelalter*, Wien 1992, 47-57; Wolfram (o. Anm. 6) 58-62; A. Goltz/U. Hartmann (o. Anm. 6) 235-236, 247-248; A. Goltz, *Die Völker an der mittleren und nordöstlichen Reichsgrenze (Mittlere und unter Donau sowie Schwarzmeergebiet)*, in: *Die Zeit der Soldatenkaiser I* (o. Anm. 6), 458-459.

¹⁰ So Wolfram (o. Anm. 6) 62-63, obwohl er, von Alföldi beeinflusst (siehe Anm. 6) mit dem Jahr 268 rechnet.

¹¹ Zonaras 12,26 (604-605 Bonn): Οἱ βάρβαροι δὲ πολλὰς μὲν κατέδραμον χώρας, τὴν δὲ γε Θεσσαλονίκην ἐπολιόρκουν. --- Ἀλλ' ἐκείνης μὲν τῆς πόλεως ἀπεκρούσθησαν, ἐπελθόντες δὲ ταῖς Ἀθήναις εἶλον αὐτάς.

¹² Zosimos 1,43,1: Διὰ τοι τοῦτο τοῦ μὲν στενοῦ τῆς Προποντίδος ὑπανεχώρουν οἱ βάρβαροι, τὴν δὲ ἐπὶ Κύζικον ἔπλεον· ἄπρακτοι δὲ διεκπεσόντες καὶ παραπλεύσαντες τὸν Ἑλλήσποντον, ἄχρι τοῦ Ἄθω παρενεκτέντες, κάκεισε τῶν πλοίων ἐπιμελείαν ποιησάμενοι, Κασσάνδρειαν καὶ Θεσσαλονίκην ἐπολιόρκουν.

Skyros – Athen – Corinthus – Sparta – Argos¹³. Angenommen, dass wir es mit denselben Ereignissen, nämlich mit jenen der Jahre 267/268, zu tun hätten, stimmen die Angaben von Zosimos, Synkellos und Zonaras nicht überein. J. Straub fand notgedrungen folgende Erklärung: Entweder operierten zwei oder mehrere Gruppen, von denen die eine direkt nach Attika fuhr, die andere aber zuerst nach Thessalonike, und von dort aus dann nach Athen, oder aber die Flotte fuhr zuerst, etwa über Lemnos, am Athos vorbei, nach Thessalonike, wo eine Gruppe abgesetzt wurde, während die Übrigen weiter nach Süden fuhren¹⁴. Man schwebt also in Unsicherheit. Man kann bestimmt damit rechnen, dass die reiche und bedeutende Stadt mehrmals und unter verschiedenen Umständen angegriffen wurde¹⁵. Bezöge sich aber die Belagerung von Thessalonike aus den Z. 2-7 des neuen Textes auf die Jahre 267/268, wären die Belagerer nach ihrem Misserfolg keineswegs nach Athen durch Thessalien marschiert; sie hätten doch dieselben Schiffe zur Verfügung gehabt, die sie auf die makedonische Küste gebracht hatten. Die Griechen hätten sich nicht mehr genötigt gesehen, die Thermopylen zu verteidigen, sondern hätten ihre Aufmerksamkeit auf ihre langen Küsten und auf die Verteidigungsmauern ihrer Städte gerichtet.

Endlich kann Dexippos, einer der drei Anführer der Verteidiger, der das fünfte Mal als Böotarch fungierte (F. 193r, Z. 5-6), nicht mit dem athenischen Dexippos identisch sein¹⁶, der 267/268 die Verteidigung der Athener führte. Das macht eine Beziehung des neuen Wiener Textes zum Herulereinfall von 267/268 noch unwahrscheinlicher.

Ebenfalls von einer Belagerung Thessalonikes berichten Zosimos¹⁷, Synkellos¹⁸ und Zonaras¹⁹ für den Anfang der Herrschaft des Valerianus und Gallienus²⁰.

¹³ Synkellos 717 = 467: – – – τὸν πορθμῖον Κυζίκου μὲν πρῶτον μεγίστης πόλεως Βιθυνίας προσάγουσιν, εἶτα καὶ τὰς νήσους Λήμνον καὶ Σκυῖρον δημοῦσι. Καὶ εἰς τὴν Ἀττικὴν φθάσαντες ἐμπιμπρῶσι τὰς Ἀθήνας Κόρινθον τε καὶ Σπάρτην καὶ τὸ Ἄργος καὶ τὴν ὅλην Ἀχαΐαν κατέδραμον – – –.

¹⁴ Straub (o. Anm. 6) 62.

¹⁵ Für die Bedeutung von Thessalonike zu dieser Zeit siehe R. Ziegler, *Thessalonike in der Politik des Traianus Decius und der Tod des Philippus Arabs*, in: M. Wissemann (Hg.), *Roma renascens. Beiträge zur Spätantike und Rezeptionsgeschichte Ilona Opelt von ihren Freunden und Schülern zum 9.7.1988 in Verehrung gewidmet*, Frankfurt am Main/Bern/New York/Paris 1988, 385-414.

¹⁶ Siehe unten, S. 209.

¹⁷ Zosimos 1,29,2-3: Σκυθῶν δὲ ἐξ ἠθῶν ἀναστάντων καὶ Μαρκομαννῶν πρὸς τοῦτοις ἐξ ἐφόδου τὰ πρόσοικα τῆ Ῥωμαίων ἀρχῆ χωρία λεηλατοῦντων, εἰς ἔσχατον μὲν ἢ Θεσσαλονίκη περιέστη κινδύνου, μόλις δὲ καὶ σὺν πόνῳ πολλῷ τῆς πολιορκίας λυθείσης τῶν ἔνδον καρτερῶς ἀντισχόντων, ταραχαῖς ἢ Ἑλλάς ἐξετάζετο πᾶσα. Καὶ Ἀθηναῖοι μὲν τοῦ τείχους ἐπεμελοῦντο μηδεμίαν, ἐξότε Σύλλας τοῦτο διέφθειρεν, ἀξιοθέτος φροντίδος, Πελοποννήσιοι δὲ τὸν Ἴσθμὸν διετείχιζον, κοινῇ παρὰ πάσης φυλακῆ τῆς Ἑλλάδος ἐπ' ἀσφαλείᾳ τῆς χώρας ἐγένετο.

¹⁸ Synkellos 715 = 466: Ἐπὶ Οὐαλεριανοῦ δὲ καὶ Γαλιηνοῦ πάλιν οἱ Σκύθαι διαβάντες τὸν Ἴστρον ποταμὸν τὴν τε Θράκην ἐδήωσαν καὶ Θεσσαλονίκην ἐπολιόρκησαν τὴν Ἰλνυρίδα πόλιν, οὐδὲν ἄριστον ἐπ' αὐτῇ δρᾶσαντες τῆ τῶν φυλάκων ἀνδρεία. Διὰ τοῦτο ταραχθέντες Ἕλληνας τὰς Θερμοπύλας

Im Rahmen eines groß angelegten Angriffes auf die Balkanprovinzen belagerten die „Skythen“ Thessalonike. Sie konnten die Stadt nicht einnehmen, aber dieser Vorfall bedeutete ein Zeichen, dass sich ganz Griechenland in Gefahr befand. Die Athener stellten ihre alten Mauern wieder her und die Peloponnesier bauten eine Quermauer am Isthmus. Die drei Autoren schöpften ihre Informationen aus derselben zuverlässigen Quelle²¹, so dass der Bericht sowohl für die Einzelheiten, als auch für die Datierung einwandfrei sein dürfte. Diese Ereignisse spielten sich wahrscheinlich 254 ab, denn die Goten die 253 von Aemilianus geschlagen worden waren, können kaum, wie A. Goltz und U. Hartmann richtig bemerkten, im selben Jahr einen neuen Zug unternommen haben; sie werden bis nächstem Frühjahr gewartet haben²². Synkellos bringt ein Element vor, das für unsere Diskussion von Interesse sein könnte, nämlich dass die Thermopylen bewacht wurden. Das ist aber für jede ähnliche Situation selbstverständlich, denn wie konnte man aus Thessalien mit dem Fußvolk und mit den Reitern Attika anders als durch die Thermopylen erreichen? Das neue Wiener Fragment könnte folglich sehr gut in das Bild, das die drei Autoren aufzeichnen, passen²³. Nicht einmal die Tatsache, dass Marcianus (F. 193r, Z. 2), der für seine Tätigkeit aus dem Jahre 267 bekannt ist, schon 13 Jahre zuvor militärisch aktiv war, würde stören; es ist sogar zu erwarten, dass ein *vir militaris* jahrelang Kriegserfahrung sammelte. Was einigermaßen stört, ist, dass derselbe Marcianus von einem einzigen Kaiser (ἐκ βασιλέως) und nicht von zwei Kaisern (ἐκ βασιλέων) auserwählt war, um über Achaia zu regieren (F. 193r, Z. 2-3). Das würde uns in die Zeit der Alleinherrschaft des Gallienus führen. Da es auch einen dritten Zeitpunkt gibt, an dem man von einer Belagerung von Thessalonike spricht, sind wir genötigt, diesen zu prüfen.

ἐφρούρησαν τό τε τεῖχος Ἀθηναῖοι ἀνακοδόμησαν καθαιρεθὲν ἀπὸ τῶν Σύλλου χρόνων, Πελοποννήσιοι δὲ ἀπὸ θαλάσσης εἰς θάλασσαν τὸν Ἴσθμὸν διετείχισαν, οἱ δὲ Σκύθαι μετὰ πολλῶν λαφύρων εἰς τὰ ἴδια ἦλθον.

¹⁹ Zonaras 12,23 (593 Bonn): Οἱ τε γὰρ Σκύθαι τὸν Ἴστρον διαβάντες καὶ αὐτὶς τὴν Θρακίαν χώραν ἠνδραποδίσαντο, καὶ πόλιν περιφανῆ τὴν Θεσσαλονίκην ἐπολιόρκησαν μὲν, οὐ μὲντοι καὶ εἶλον. Εἰς δέος δὲ τοσοῦτον περιέστησαν, ὡς Ἀθηναίους μὲν οἰκοδομῆσαι τὸ τεῖχος τῆς ἑαυτῶν πόλεως, καθηρημένον ἐκ τοῦ Σύλλα χρόνων, Πελοποννησίους δὲ διατειχίσαι τὸν Ἴσθμὸν ἀπὸ θαλάσσης εἰς θάλασσαν.

²⁰ Ein Vergleich der drei Quellen bei Bleckmann (o. Anm. 6) 183-189.

²¹ Siehe Bleckmann (o. Anm. 6), 183-189; vgl. F. Millar, *P. Herennius Dexippus: The Greek World and the Third-Century Invasions*, JRS 59, 1969, 27: „Thus the HA, Syncellus and Zonaras all appear to have details which derive, however remotely, from Dexippus' own account“; T.D. Barnes, *The Sources of the Historia Augusta* (= *Coll. Latomus* 155), Bruxelles 1978, 111.

²² Goltz/Hartmann (o. Anm. 6) 233-234, mit Anm. 60; siehe auch Straub (o. Anm. 6) 48; Alföldi (o. Anm. 6) 322; Wolfram (o. Anm. 6) 58; Schwarcz (o. Anm. 9) 49.

²³ Jones (o. Anm. 8) 1-5, besteht darauf, dass das Ereignis 253-254 stattgefunden hat.

In Vita Gall. 5,2-6, nachdem alle Natur- und Kriegskatastrophen, die Gallienus zuzuschreiben wären, aufgezählt wurden²⁴, berichtet man für das Jahr 262 (*Gallieno et Faustino cons.*) über die Besetzung Makedoniens, über die Plünderung Thrakiens und über die Belagerung von Thessalonike²⁵. Nach erneuten gut gezielten Schimpfwörtern auf Gallienus (5,7), setzt man den Bericht mit den Kämpfen in Achaia unter Marcianus und mit der Niederlage der Goten, mit der Zerstörung des Artemis Tempels in Ephesos (6,2) und mit der Plünderung von Byzantium seitens der Soldaten von Gallienus (6,8) fort²⁶. Es folgt der Angriff des Gallienus gegen Postumus (7,1). Es scheint uns ein gut strukturierter Bericht vorzuliegen²⁷. Man muß auch bemerken, dass, da man in den Vitae Val. über alle unangenehmen Ereignisse, selbst über die Gotenangriffe schweigt, in den Vitae Gall. 5,2-6 auch solche Ereignisse verzeichnet werden, die früher stattgefunden haben und die auch für das Jahr 262 folgenschwer waren, wie die Gefangennahme von Valerian (260) oder der Aufstand des Aemilianus (261) in Ägypten.

Fraglich ist es, inwiefern uns Zosimos 1,37 weiter helfen kann. Von einem Angriff auf Thrakien, auf Makedonien und notwendigerweise auch auf Thessalonike spricht auch er (1,37,1)²⁸; ein Teil der „Skythen“ soll Illyricum, ein anderer Teil soll Italien angegriffen haben. Es folgen im Bericht von Zosimos die Niederlage der „Skythen“ in Italien (1,37,2), worunter die Schlacht von Mediolanum zu verstehen ist, und wieder einmal die schwierige militärische Lage in Illyricum, die durch die ausgebrochene Pest zugespitzt wurde (1,37,3)²⁹. Es muss auch bemerkt werden, dass zwischen dem Bericht über die Angriffe auf Nikomedia, Nikaia, Kios, Apamea, Prusa und Cyzikus (1,35), die Ende der fünfziger Jahre stattgefunden hatten, und den eben erwähnten Ereignissen ein Kapitel eingeschaltet ist, das den Perserkrieg und die Gefangennahme Valerians behandelt. Es wäre aber falsch zu glauben, dass die bisher richtige Chronologie der Ereignisse ein Hinweis darauf wäre, dass Zosimos den neuen Angriff auf Illyricum unbedingt in die Jahre 261/263 eingeführt habe, denn darauf folgt der Abfall von

²⁴ Treffend St. Ratti (Hg.), *Histoire Auguste IV/2*, Paris 2000, 114: „le triste détenteur d’une espèce de *felicitas* inversée qui attire le malheur sur ses administrés“.

²⁵ Vita Gall. 5,6: - - - *Gothoru<m pars> a quo dictum est superius, Gothis inditum est, occupatis T<h>raciis Macedoniam vastaverunt, Thessalonicam obsederunt, neque usquam quies mediocriter sal[u]tem ostentata est.*

²⁶ Vita Gall. 6,1: *Pugnatum est in Ach<a>ia Mar<c>iano duce contra eosdem Gothos, unde victi per Ach<a>eos recesserunt.*

²⁷ Manni (o. Anm. 6) 32-34, 89.

²⁸ Zosimos 1,37,1: - - - Σκύθαι δὲ ὁμογνωμονήσαντες καὶ ἐκ παντὸς ἔθνους τε καὶ γένους εἰς ἓν συνελθόντες τὴν τε Ἰλλυρίδα μοῖρα τινὶ σφῶν ἐλήζοντο καὶ τὰς ἐν αὐτῇ πόλεις ἐπόρθουν, μοῖρα δὲ ἄλλη τὴν Ἰταλίαν καταλαβόντες καὶ ἄχρι τῆς Ῥώμης ἐπήσαν.

²⁹ Zosimos 1,37,3: Ἐν ἐσχάτῳ δὲ καὶ τῶν ἐν Ἰλλυριοῖς πραγμάτων ἐκ τῆς τῶν Σκυθῶν ἐφόδου διακειμένων καὶ - - -, λοιμὸς ἐπιβρίσας ταῖς πόλεσιν, - - -.

Postumus (1,38), ein Ereignis das schon 260 stattgefunden hatte. Der Bericht setzt sich dann mit der Einnahme Athens fort (1,39,1), die erst 267 stattfand!

Die Information aus den *Vitae Gall.* über eine Belagerung von Thessalonike im Jahre 262 ist an sich glaubwürdig³⁰. Sie wird auch von den Reisen des Gallienus im Jahre 262 unterstützt. Am 1. Januar trat der Kaiser in Rom sein fünftes Konsulat an³¹. Im Sommer begab er sich mit einem Heer nach Byzanz³². Dazu wird er die Via Egnatia benutzt haben, von der er eine Sicht über die gesamte Lage der Balkanprovinzen hatte³³. Endlich kehrte er im September zur Decennalienfeier nach Rom zurück³⁴, wobei ihm auf der Rückfahrt dieselbe Möglichkeit geboten wurde.

Vita Gall. 6,1 berichtet über das Eingreifen des Marcianus im Krieg, den Achaia gegen die Goten führte. Da jetzt, wie ich hoffe, klar geworden ist, dass der neue Wiener Text mit dem Heruleneinfall des Jahres 267 nichts zu tun hat, unterstützt diese Information völlig die Aussage der *Vita Gall.* 5,6 und 6,1³⁵.

Unklar bleibt das Verhältnis zwischen dem Zug jener Goten, die um dieselbe Zeit von Respa, Veducus und Thuruarus nach Kleinasien geführt wurden,³⁶ und der Belagerung von Thessalonike. Iordanes, der diese Ereignisse bezeugt, berichtet auch, dass dieselben Goten während der Rückfahrt auch Thrakien verwüsteten³⁷.

Zusammenfassend, bezieht sich der *Dexippos Vindobonensis* 192v-193r auf Ereignisse des Jahres 262, wobei das Jahr 254 ist nicht völlig auszuschließen ist.

³⁰ So Manni (o. Anm. 6) 34; F. Altheim, *Literatur und Gesellschaft im ausgehenden Altertum I*, Halle/Saale 1968, 181; T.D. Barnes, *Some Persons in the Historia Augusta*, Phoenix 26, 1972, 163; D. Armstrong, *Gallienus in Athens, 264*, ZPE 70, 1987, 262; Bleckmann (o. Anm. 6) 192.

³¹ A. Degrassi, *I fasti consolari dell'Impero Romano*, Roma 1952, 71.

³² Alföldi (o. Anm. 6) 187; Goltz/Hartmann (o. Anm. 6) 269.

³³ Auch H. Halfmann (o. Anm. 6), 238 nahm eine Reise des Kaisers in die Donauprovinzen um 262 an. Laut Armstrong (o. Anm. 30) 241, leitete der Kaiser die Operationen gegen die in die Balkanprovinzen eingedrungenen Goten von Byzanz aus.

³⁴ D. Kienast, *Römische Kaisertabelle²*, Darmstadt 1996, 218.

³⁵ Richtig schon Manni (o. Anm. 6), Barnes (o. Anm. 21) und Armstrong (o. Anm. 30); vgl. Straub (o. Anm. 6) 57 und Goltz/Hartmann (o. Anm. 6) 277, die in der *Vita Gall.* eine Verdopplung des Balkaneinsatzes des Marcianus von 267/268 sahen.

³⁶ Iordanes, *Getica* 107; siehe die Diskussion bei Goltz/Hartmann (o. Anm. 6) 276-277 mit Anm. 246.

³⁷ Iordanes, *Getica* 108: *Post Asiae tale excidium, Thracia eorum experta est feritatem*; - - -.

Das Heer und seine Anführer

F. 192v, Z. 14-30 enthalten die Kriegsvorbereitungen auf der griechischen Seite. Es wird die dürftige Bewaffnung der Teilnehmer dargestellt: Speere, Äxte, erzbeschlagene und an der Spitze eisenbewehrte Spieße und eigentlich alles, was jeder finden konnte (Z. 16-19). Die Landenge wurde durch eine Quermauer abgeriegelt und man stellte mit größter Sorgfalt Wachen auf (Z. 19-21). Man versteht aus dem Text, dass das zusammengeflickte Heer seine Hoffnung vor allem in die Vorzüge des Geländes setzte; dieselben werden umgehend geschildert (Z. 21-30). Erst nach diesem Punkt geht man zu den Anführern über (F. 192v, Z. 30 und F. 193r, Z. 1-14):

- 30 --- στρατηγοὶ δὲ τοῦ παντὸς πολέ-
 1 μου αἵρετοὶ ἀπεφάνθησαν ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων·
 2 Μαρριανὸς τε, ὃς δὴ προαιρεθεὶς ἦν ἄρχειν τῆς
 3 Ἑλλάδος ἐκ βασιλείως τῆς ἐντὸς πυλῶν καὶ
 4 ἐπὶ τῷδε Φιλόστρατός τε Ἀθηναῖος ἀνὴρ λόγους
 5 καὶ γνώμην κράτιστος(ος) καὶ Δέξιππος(ος) ὃς δὴ πέμ-
 6 πτον εἶχε τὴν ἐν Βοιωτοῖς ἀρχὴν. Ἐδόκει τὸ
 7 συμφορώτατον εἶναι καὶ θαρσύναι αὐτοὺς λόγῳ
 8 καὶ εἰς ἀνάμνησιν τῆς τῶν προγόνων ἀρετῆς ἀγα-
 9 γεῖν· ὡς ἂν προθυμότερον τοῦ παντὸς πολέμου
 10 ἄπτοινο καὶ μὴ ἀπαγορεύοιεν πρὸς τὴν φυλα-
 11 κὴν, ἣν τε ἀθροωτάτη ἦν τε καὶ χρόνιος τοῖς
 12 ἐναντίοις ἢ πείρασις τοῦ τειχίσματος γίγνηται·
 13 συνελθόντων Μαρριανὸς ᾧ κατ' ἀξίωσιν εἶπ(εῖν)
 14 ἀπεδόθη ἔλεξε τοιάδε· ---.

Die Herausgeber des Textes schlugen für Z. 30-1 folgende Übersetzung vor: „Zu gewählten Führern des gesamten Krieges wurden von den Griechen erklärt: - - -“³⁸. Formal ist die Übersetzung ganz in Ordnung. Zuerst stellt sich die Frage, welche Griechen waren hier gemeint? Es können nur jene sein, die sich hinter den Thermopylen versammelt haben, nämlich Böoter und Athener³⁹. Man kann sich aber nur wundern, warum Mar(c)ianus, der vom Kaiser

³⁸ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 108; vgl. Jones (o. Anm. 8) 8: „as elected generals for the whole war the Greeks had appointed Marianos - - -“.

³⁹ Aus einem anderen neuen Wiener Text (Martin/Grusková (o. Anm. 7) 32, F. 194r, Z. 10-12), erfahren wir, dass schon unter Decius Vorkehrungen getroffen wurden, um die Thermo-

mit der höchsten Autorität in Achaia versehen war, der Zustimmung eines Haufen Zivilisten bedarf, die mit Äxten und Speißen bewaffnet waren. Es ist nicht zu glauben, dass erst an den Thermopylen entschieden wurde, wer die Führung der Kriegsoperationen inne haben soll. Selbst die zwei Griechen dürften von zu Hause mit einem klaren Mandat gekommen sein. Es handelt sich also bestimmt nicht um ein *ad hoc* Plebiscitum und das sogar in der Reichweite des Feindes. Wenn die drei Anführer formell und offiziell vom Heer ausgerufen worden wären, hätte man vielleicht den Aorist ἀνηγορεύθησαν verwendet. Durch ἀπεφάνθησαν würde ich eher verstehen, dass die drei dem Heer vorgestellt und mit Beifallsruf oder *acclamatio* begrüßt wurden, was vor einem Kampf die Funktion hatte, die Zuversicht der Soldaten und die Eintracht zwischen Offizieren und Soldaten zu steigern. So hatten auch die zwei Griechen das Gefühl, in irgendeiner Weise an der Seite des Römers Kriegsführer geworden zu sein. Es ist nicht der einzige Grund, weswegen der griechische Historiker diese unklare Ausdrucksweise gewählt hat. Man kann sich vor allem fragen, warum kein römischer Soldat erwähnt wird; denn ganz bestimmt hat der Kaiser den Mar(c)ianus nicht allein, sondern an der Spitze von römischen Truppen nach Achaia geschickt⁴⁰. Wir haben es zuerst mit einer Mentalität zu tun, die nicht selten bei Angehörigen großer und alter griechischer Familien beobachtet werden kann: Es entsprach nicht ihren Wertvorstellungen, eine Laufbahn im römischen Reichsdienst anzustreben, selbst wenn ihnen die Möglichkeit dazu offenstand⁴¹. Es kommt noch dazu, dass die Griechen im Falle von Angriffen und Verheerungen seit Jahrzehnten wenig Hilfe von der zentralen römischen Macht erhalten haben und sich fast allein zurechtfinden mussten. Das vom neuen Wiener Text beschriebene Ereignis ist für die Art bezeichnend, in welcher die Römer gezwungen waren, den Widerstand mit Hilfe der lokalen Gemeinden zu organisieren. Es war zugleich das Geständnis, dass die Truppen des Reiches nicht in der Lage waren, gleichzeitig die Grenzlinie und das Innere des Landes zu verteidigen. So bot sich Dexippos die Gelegenheit, eine Geschichte zu schreiben, in welcher den Griechen und nicht den Römern

pylen zu verteidigen. Diesmal war genügend Zeit, dass sich den Athenern und Böttern auch ausgewählte Spartaner anschließen konnten.

⁴⁰ Ähnlich ist der Fall des Πολεμαῖος ὁ Ἀθηναῖος aus dem anderen, schon erwähnten Wiener Text (Martin/Grusková (o. Anm. 7), F. 194r, Z. 5-9. Er wurde vom Kaiser Decius nach Thessalien geschickt, um dort die Verteidigung der Thessalier zu organisieren. Bestimmt wurde er dorthin nicht aus Athen und nicht nur als Athener, sondern als römischer Ritter und als ritterlicher Offizier hingeschickt. Das heißt auch, dass er auch nicht allein hinging und dass er über ganz Thessalien militärische Autorität ausübte, was die Autorität des Statthalters von Makedonien jedenfalls beeinträchtigte oder ersetzte.

⁴¹ Siehe dazu F. Millar, *P. Herennius Dexippus. The Greek World and the Third-Century invasions*, JRS 59, 1969, 21.

eine zentrale Rolle eingeräumt wird⁴². Merkwürdig klingt auch die Stelle, derzufolge die Griechen die Autorität des Mar(c)ianus dank seiner ἀξίωσις anerkannt haben sollen⁴³. Unter ἀξίωσις versteht man aber keinen militärischer Rang oder Zwang; es handelt sich vielmehr um eine moralische Kategorie.

Anfänglich glaubten die zwei Herausgeber, dass wir es Z. 5-6 mit dem Athener Dexippos und zugleich mit dem Historiker und dem Verfasser des Schreibens zu tun hätten⁴⁴. Es geht aber nicht um denselben Dexippos. Wie hätte der Athener Dexippos, sogar fünf Mal, zum Amt eines Böotarchen kommen können und wie wäre der stolze Athener auf die Idee gekommen, Leute einer anderen Gemeinde und nicht seine eigenen Leute zu befehligen? Wie es O. Gengler an der Tagung in Wien eindeutig bewiesen hat, haben wir es mit dem Böoten Cn. Curtius Dexippus zu tun, der βιοιτάρχης τὸ γ' καὶ ἀρχιερεὺς διὰ βίου τῶν Σεβαστῶν καὶ τῆς λαμπροτ(άτης) Χαιρωνέων πόλεως λογιστής war und in Chaeronea eine Stele seiner Mutter Flavia Laneika, die unter anderem ἀρχιέρεια διὰ βίου τοῦ τε κοινοῦ Βοιωτῶν τῆς Ἰτωνίας Ἀθηνᾶς καὶ τοῦ κοινοῦ Φωκέων ἔθνους gewesen war, errichtete⁴⁵. Da Cn. Curtius Dexippus noch Böotarch und zum dritten Mal ἀρχιερεὺς διὰ βίου τῶν Σεβαστῶν (= *flamen/sacerdos Augustorum*) war, worunter man Valerian und Gallienus erkennen muss, fällt die Errichtung dieser Stele kurz vor 260.

Im Unterschied zu Cn. Curtius Dexippus, der als Träger eines offiziellen Amtes erscheint, wird der Athener Philostratos Z. 4-5 als ἀνὴρ λόγους καὶ γνώμην κράτιστ(ος) dargestellt⁴⁶. In jenem Augenblick bekleidete er keine Magistratur, was aber nicht heißt, dass er als Privatperson gekommen ist. Er ist mit dem Archonten gleichzusetzen, der auf der Ephebenliste IG III/1,1202 = IG II/III²,2245 der 35. Panathenäen folgendermaßen erscheint: Z. 4-5: - - - [ἐ]πι ἄρχοντος Λ(ουκίου) Φλα(ουίου) Φιλοστρά[τ]ου Στειριέως. Früher waren diese 35. Panathenäen in die

⁴² Siehe Millar (o. Anm. 41) 25: „The heroes of these episodes are, as stated, the inhabitants of the Greek cities – though, rather surprisingly Dexippus tends to refer to them by ethnic names, οἱ Μῦσοι, οἱ δὲ Θρᾶκες; the Roman army does not appear“; siehe auch G. Martin, *Dexipp von Athen. Edition, Übersetzung und begleitende Studien*, Tübingen 2006, 203-207. Es ist aber hervorzuheben, dass unter Μῦσοι und Θρᾶκες die Einwohner von Moesien und Thrakien verstanden werden, ganz gleich, ob sie sich kulturell als Römer oder als Hellenen fühlten; siehe dazu an erster Stelle Fr. Mitthof, *Zur Neustiftung von Identität unter imperialer Herrschaft. Die Provinzen des Römischen Reiches als ethnische Entitäten*, in: W. Pohl/C. Gantner/R.E. Payne (Hgg.), *Visions of Community in the Post-Roman World: The West, Byzantium and the Islamic World*, 300-1100, Farnham 2012, 61-72; Hinweis Fritz Mitthof.

⁴³ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 112.

⁴⁴ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 113.

⁴⁵ IG VII 3426 = SIRIS 62 = RICIS 895.

⁴⁶ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 113: „Der Zusatz Φιλόστρατος τε Ἀθηναῖος ἀνὴρ λόγους καὶ γνώμην κράτιστ(ος) weist auf einen ‚Sophisten‘, d.h. Redner und Literaten (und möglicherweise Politiker hin)“.

Jahre 262/263 oder 266/267 datiert, was der Teilnahme des Philostratos an dem Krieg andere Dimensionen gegeben hätte⁴⁷. S. Follet hat jedoch gute Gründe für eine Datierung in die Jahre 255/256 erbracht⁴⁸. L. Flavius Philostratus aus dem Demos Στραπιεύς ist jedenfalls eher mit dem wichtigen Historiker aus der Zeit Aurelians als mit anderen Philostratoi zu identifizieren⁴⁹. Dank seiner politischen und moralischen Autorität und bestimmt auch dank der Mitgliedschaft im Rat des Areopagus (ἡ ἐξ Ἀρείου Πάγου βουλή)⁵⁰, von dem er dazu ein Mandat erhalten haben wird, spielte Philostratos 262 an den Thermopylen eine führende Rolle unter den Athenern⁵¹.

Es erscheint unter diesen Gesichtspunkten als annähernd sicher, dass die Böotier unter der Führung ihres Bötarchen⁵² und die Athener unter der Führung einer vom Rat bezeichneten Persönlichkeit in diesen Krieg zogen.

Der römische Offizier Marcianus erscheint in der Vita Gall. 6,1 als *Marianus*⁵³, in der Vita Claudii 6,1 als *Macrianus*⁵⁴ und in der Vita Gall. 14,1 und 15,2 zweimal als *Marcianus*. Über seine Gleichsetzung mit jenem Marcianus, der in Philippopolis als εὐεργέτης καὶ σωτήρ gefeiert wird⁵⁵, herrschte in der Literatur

⁴⁷ P. Graindor, *Chronologie des archontes Athéniens sous l'Empire*, Bruxelles 1921, 265; J. Kirchner, ad IG II/III² 2245; siehe auch A. Stein, PIR² F 333.

⁴⁸ S. Follet, *Athènes au II^e et au III^e siècle. Études chronologiques et prosopographiques*, Paris 1976, 243, 331-335; siehe auch Martin (o. Anm. 42) 20.

⁴⁹ Synkellos, 721 = 469; Malalas, Chron. XII, 297, 10 (Bonn) (FGrHist 99); so auch Jones (o. Anm. 8) 5; siehe für diesen Philostratus auch G. de Lannoy, *Le problème des Philostrate*, ANRW II/34/3, 1997, 2420; zu den verschiedenen Philostratoi aus Athen und zu ihren verwandtschaftlichen Beziehungen siehe noch K. Münscher, *Die Philostrate*, Philologus Suppl. X, 1907, 469-558; A. Stein, PIR² F 332-333; G.W. Bowersock, *Greek Sophists in the Roman Empire*, Oxford 1969, passim; G. Anderson, *Philostratus. Biography and Belles Lettres in the Third Century A. D.*, London/Sydney/Dover, New Hampshire 1986, passim; de Lannoy (oben), 2362-2449; B. Puech, *Orateurs et sophistes grecs dans les inscriptions d'époque impériale*, Paris 2002, 377-383.

⁵⁰ Siehe Cicero, ad Atticum I 14,5: *Senatus Ἀρειος πάγος; nihil constantius, nihil severius, nihil fortius*; über die hervorragende Rolle des Areopagus unter den athenischen Institutionen nach Sulla siehe D.J. Geagan, *The Athenian Constitution after Sulla (= Hesperia, Suppl. XII)*, Princeton 1967, 32-61; dafür, dass ein gewesener eponymer Archon automatisch zum Mitglied des Areopagus wird, siehe Geagan 56.

⁵¹ Dass unter außerordentlichen Umständen der Areopagus außerordentlich wichtige Entscheidungen treffen konnte, scheint sehr wahrscheinlich zu sein.

⁵² Das Amt eines Bötarchen, der das κοινὸν Βοιωτῶν eher auf religiöser Ebene führte, war eine ziemlich neue Einrichtung, nachdem die Römer es im 2. Jahrhundert v. Chr. abgeschafft hatten; siehe L. Bricault, ad RICIS 895.

⁵³ Siehe oben, Anm. 27.

⁵⁴ Vita Claudii 6,1: - - - *illi Gothi, qui evaserunt eo tempore, quo illos Marcianus est persecutus, quosque Claudius emitti non siverat, ne [qu]id fieret, quod effectum est, omnes gentes suorum ad Romanas incitaverant praedas.*

⁵⁵ B. Gerov, *La carriera militare di Marciano, generale di Gallieno*, Athenaeum 43, 1965, 334-334 = idem, in: *Beiträge zur Geschichte der römischen Provinzen Moesien und Thrakien*, Amster-

Einstimmigkeit⁵⁶. An zwei Stellen (F. 193^r, Z. 2, 13) des neuen Textes haben wir es mit einem *Μαριανός* zu tun. Den hier überlieferten Namen erklären die Herausgeber mit Recht als Korruptel für *Marcianus*⁵⁷ und identifizieren diesen mit dem Offizier aus der *Historia Augusta* und aus der philippopolitanischen Inschrift⁵⁸.

B. Gerov, der Herausgeber der philippopolitanischen Inschrift, bestand darauf, dass das in der *Vita Gall.* 6,1 erwähnte Eingreifen des Marcianus im Gotenkrieg sich auf das Jahr 267 bezieht⁵⁹. Wie oben gezeigt, passt das Ereignis eher in das Bild des Jahres 262. Die *Vita Gall.* 6,1 behauptet, dass in Achaia unter der Führung des Marcianus Kämpfe stattfanden und dass die Goten, nachdem sie von den *Achaei* besiegt wurden, sich zurückziehen mussten. Unter den *Achaei* ist die Bevölkerung der Provinz Achaia zu verstehen, an erster Stelle das κοινὸν Βωιοτῶν und die Athener. Die *Vita Gall.* und der neue Wiener Text unterstützen sich demnach gegenseitig. Keineswegs passen in die Geschichte, die uns der Wiener Text erzählt, Ämter wie *dux* oder στρατηλάτης, die wir für Marcianus später aus Philippopolis kennen. Als *dux* dürfte er mehrere Tausend Mann und als στρατηλάτης sogar zwei oder drei Legionen befehligt haben⁶⁰. Einen solchen römischen Truppenbestand hätte Dexippos in seinem Bericht nicht übersehen können. Die Stelle *Mar<c>iano duce* (*Vita Gall.* 6,1), die ich auf das Jahr 262 beziehe, wird der späte Epitomator eher „unter der Anführung des Marcianus“ verstanden haben.

Aus der Formulierung προαιρεθεῖς ἦν ἄρχειν τῆς Ἑλλάδος ἐκ βασιλέως τῆς ἐντὸς πύλων verstehen die Herausgeber, „dass der „Μαριανός“ Kompetenzen in Achaia

dam 1980, 121-122 = AE 1965, 114 = Bull. Ép 79, 1966, Nr. 255 = AE 1975, 770 c (Philippopolis): Ἀγαθῆι Τύχει / τὸν διασημότετον / Μαρκιανὸν προτήκτο/ρα τοῦ ἀνεικτήτου δεσπό/του ἡμῶν Γαλλιανοῦ Σε(βαστοῦ) / τριβοῦνον πραετοριανῶν / καὶ δοῦκα καὶ στρατηλάτην / ἡ λαμπροτάτη Θρακῶν / μητρόπολις Φιλίπποπο/λις τὸν ἑαυτῆς εὐεργέτην / καὶ σωτήρα ἀνέστησεν / εὐτυχῶς / πρωταρχοῦντος Πύρρου ἀπὸ / [ἀ]ρχιεροσύνης καὶ λογιστοῦ. Für Marcianus siehe noch PLRE I, Marcianus 2; H.-G. Pflaum, *Zur Reform des Kaisers Gallienus*, *Historia* 25, 1976, 111-112; L. Petersen, PIR² M 204.

⁵⁶ Siehe aber unten, Anm. 58.

⁵⁷ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 111-112.

⁵⁸ Für Jones (o. Anm. 8) 4-5 sind Marianus, der die Goten seiner Ansicht nach 253-254 bekämpft haben soll und Marcianus, der 267/268 tätig war, verschiedene Personen, was möglich, aber nicht wahrscheinlich ist.

⁵⁹ Gerov (o. Anm. 55) 335-354 = 123-142; so auch J. Robert/L. Robert, ad Bull. Ép. 79, 1966, Nr. 255; vgl. aber J.R. Martindale, *Prosopography of the Later Empire: addenda et corrigenda to Volume I*, *Historia* 29, 1980, 488: „the date of his victory over the Goths in Achaia may have been 262/263“.

⁶⁰ Dafür, dass zu dieser Zeit der Titel *dux* für Kommandanten von großen Vexillationen zu erwarten ist, siehe Pflaum (o. Anm. 55) 111-112.

hatte“⁶¹. Das ist ganz klar; es wäre aber der Mühe wert, diese Kompetenzen näher zu bestimmen.

An der Übersetzung „der vom Kaiser zum Statthalter des innerhalb der Thermopylen liegenden Griechenlands ausgewählt worden war“⁶² ist nichts auszusetzen. Man sollte nur im Auge behalten, dass Dexippos in gewissen Fällen sich absichtlich unklar ausdrückte. Die lateinischen, von ihm selbst ins Griechische übersetzten technischen Ausdrücke verwendete er zaghaft und versuchte ihren Inhalt für seine Griechen eher zu umschreiben.

Gewöhnlich war Achaia im Namen des Senates von einem Prokonsul prätorischen Ranges verwaltet⁶³. Er hatte das Imperium, das heißt das Militärkommando und die Rechtsprechung inne. Er war damit derjenige, der für die Sicherheit der Grenzen seiner Provinz die Verantwortung trug. In unserem Fall aber befanden sich an der Spitze der Verteidiger der Thermopylen ein Gesandter des Kaisers, der den Vorrang besaß, und zwei Bevollmächtigte der Griechen. Der Prokonsul war nicht dabei. Was hatte in diesem Augenblick ein Prokonsul Besseres zu tun, als über die Grenzen seiner Provinz persönlich zu sorgen? Es gibt eine einzige Antwort: es gab keinen solchen Prokonsul mehr.

Das Imperium im militärischen Sinne eines Prokonsuls war ohnehin nur theoretisch geblieben. Truppen in einer Binnenprovinz wie Achaia gab es keine. Selbst wenn man dem Prokonsul Truppen geschickt hätte, wäre er nicht fähig gewesen, sie zu befehligen. Seit der so genannten Reform des Gallienus, deren erste Ansätze aber bereits vor Gallienus zu erkennen sind, gelangten die Senatoren weder zum Legionstribunat noch zum Legionskommando mehr⁶⁴. Das heißt, dass sie keine militärische Erfahrung mehr besaßen. An ihre Stelle traten tüchtige Offiziere aus dem Ritterstand, denen man nicht nur Auxiliareinheiten oder Auxiliarvexillationen, sondern sogar Legionen oder ganze Heere anvertraute. Sie waren die Leute, die an der Spitze von mobilen Einheiten an allen gefährdeten Stellen eingesetzt wurden⁶⁵.

⁶¹ Martin/Grusková (o. Anm. 1) 111.

⁶² Martin/Grusková (o. Anm. 1) 108.

⁶³ Siehe E. Groag, *Die römischen Reichsbeamten von Achaia bis auf Diokletian*, Wien/Leipzig 1939, 157-161.

⁶⁴ Siehe schon E. Manni (o. Anm. 6) 58; Pflaum (o. Anm. 55) 109; I. Piso, *Zur Reform des Gallienus anlässlich zweier neuer Inschriften aus den Lagerthermen von Potaiissa*, *Tyche* 29, 2014, 139-142, mit der übrigen Literatur.

⁶⁵ Siehe A. Stein, *Der römische Ritterstand*, München 1927, 455; Pflaum (o. Anm. 55) 114; Y. Le Bohec, *La troisième légion Auguste*, Paris 1989, 474, Anm. 227; Piso (o. Anm. 64) 143.

Werfen wir einen Blick in die benachbarte Provinz von Makedonien, die denselben Status wie Achaia hatte. Hier treffen wir einen M. Aurelius Apollinaris als κρ(άτιστος) ἐπίτροπος τοῦ Σεβ(αστοῦ), πράσων τὰ μ[έ]ρη τῆς ἀν[θ]υπατείας an⁶⁶. Das ist gleich *agens vice proconsulis*. Er war also Finanzprokurator und übernahm auch die Obliegenheiten des Prokonsuls. Falls er mit seinem Homonym aus Augusta Traiana⁶⁷, der um 267/268 als *praeses provinciae Thraciae* fungierte, identisch ist, läßt sich sein Vikariat in Makedonien ungefähr in die Jahre 260-267 datieren⁶⁸.

Noch bezeichnender ist der Fall des Aurelius Valentinus, den die Stadt Thessalonike, eher 269 als 276, durch eine Statue ehrte⁶⁹. Er wird als διασημότατος τριβοῦνος Βαταόνων καὶ διέπων τὰ μέρη τῆς ἡγεμονίας bezeichnet, was sich ins Lateinische durch *perfectissimus tribunus Batavorum et agens vice praesidis* übersetzen läßt. Dazu noch wurde er κτίστης genannt, was sich auf die Rettung der Stadt im Jahre 267 beziehen kann. Zuvor war Valentinus τριβοῦνος Βαταόνων. Das heißt, dass er entweder eine *cohors Batavorum milliaria* oder eine *ala Batavorum milliaria* befehligte. Man denkt sofort an die *ala I Batavorum milliaria*, die gewöhnlich bei Războieni-Cetate (Ad Batavos?) in Dakien stationiert war⁷⁰, jetzt aber wahrscheinlich zum mobilen Heer gehörte. An der Spitze dieser oder einer ähnlichen Batavertruppe wurde Aurelius Valentinus nach Makedonien geschickt, um die Provinz gegen die Invasionen zu verteidigen⁷¹. Da zwischen

⁶⁶ IG X/2/1, 140 (Thessalonike).

⁶⁷ IGBR III²,1569 (= SEG 15, 1958, 460 = AE 1955, 215); siehe auch den Kommentar von G. Mihailov. Sein lateinischer Name dürfte *Apollinaris* und nicht *Apollinarius* sein; siehe den Αἴλιος Ἀπολλινάριος (SEG 25, 1971, 819 = IDR III/2,222 = CIGD 105) aus Sarmizegetusa, der in einem lateinischen Text ebenfalls aus Sarmizegetusa (AE 1983, 831) als *Aelius Apollinaris* erscheint; siehe dazu I. Piso, *Fasti provinciae Daciae II. Die ritterlichen Amtsträger*, Bonn 2013, 251-252.

⁶⁸ So M. Christol, *Une carrière équestre sous le règne de l'empereur Gallien*, *Latomus* 35, 1976, 866-874; H.-G. Pflaum, *Les carrières procuratoriennes équestres sous le Haut-Empire romain. Supplément*, Paris 1982, 97-98; siehe noch für diesen Beamten PLRE I 84; Th. Ch. Sarikakis, *Ρωμαῖοι ἄρχοντες τῆς ἐπαρχίας Μακεδονίας II*, Thessalonike 1977, 109, 189; W. Eck, *RE Suppl.* XV (1978) 77, Nr. 54b; A. Aichinger, *Die Reichsbeamten der römischen Macedonia der Prinzipats-epoche*, *AArchSlov* 30, 1979, 653-654, Nr. 51; B.E. Thomasson, *Laterculi praesidum I*, Göteborg 1984, 185, Nr. 41; M. Heil, *M. Ulpius Iulianus, praeses Macedoniae*, *ZPE* 147, 2004, 244; Th. Gerhardt/U. Hartmann, in: K.-P. Johne/U. Hartmann/Th. Gerhardt (Hgg.), *Die Zeit der Soldatenkaiser. Krise und Transformation des Römischen Reiches im 3. Jahrhundert n. Chr. (235-284) II*, Berlin 2008, 1136-1137, Mac. 3.

⁶⁹ AE 1900,169 = IG X/2,151 (Thessalonike).

⁷⁰ Siehe für diese Truppe I. Piso/D. Benea, *Das Militärdiplom von Drobeta*, *ZPE* 56, 1984, 278; J.E.H. Spaul, *Ala. The Auxiliary Cavalry Units of the pre-Diocletianic Imperial Roman Army*, Andover 1994, 62-64; C.C. Petolescu, *Auxilia Daciae*, Bucureşti 2002, 64-65.

⁷¹ Siehe noch für Aurelius Valentinus PLRE I,936, Valentinus 8; H.-G. Pflaum, *AEHE* (IV^e section) 106, 1973/1974, 269; Sarikakis (o. Anm. 68) 133-134; Aichinger (o. Anm. 68) 652-653, Nr. 50; Thomasson (o. Anm. 68) 186, Nr. 43; Gerhardt/Hartmann (o. Anm. 68) 1137, Mac. 4.

einem hohen ritterlichen Befehlshaber und einem Prokonsul aus staatsrechtlichen Gründen keine hierarchischen Beziehungen bestehen konnten, musste der zweite verschwinden. Als διέπων τὰ μέρη τῆς ἡγεμονίας⁷² ersetzte der ritterliche Offizier den Prokonsul in all seinen Obliegenheiten. Außerdem war Aurelius Valentinus nicht der erste *agens vice praesidis* von Makedonien⁷³.

Der Fall des Aurelius Valentinus ist auch für unser Thema sehr lehrreich. Er zeigt wie unter dem Druck der dramatischen Ereignisse ab der Mitte des III. Jahrhunderts erfahrenen ritterlichen Offizieren Truppen aus einem teilweise schon mobilen Heer anvertraut wurden, wie sie überallhin hingeschickt wurden und wie sie senatorische Statthalter ersetzten. Marcianus dürfte auf ähnliche Weise ein *agens vice praesidis provinciae Achaiae* (διέπων τὰ μέρη τῆς ἡγεμονίας τῆς ἐπαρχείας Ἀχαιίας) gewesen sein, denn nur so kann man die Worte des Historikers (προαιρεθεὶς ἦν ἄρχειν τῆς Ἑλλάδος ἐκ βασιλέως τῆς ἐντὸς πυλῶν) verstehen. Er wird wie Aurelius Valentinus an der Spitze seiner Einheit oder vielleicht als *praepositus vexillationibus* gekommen sein und durch kaiserliches Mandat den Prokonsul sofort ersetzt haben. Ob damit das Prokonsulat von Achaia praktisch endgültig abgeschafft wurde, hängt mit der Datierung des Amtes des Prokonsulates des Claudius Illyrius⁷⁴ zusammen. Dieses Thema wird aber in einem anderen Rahmen behandelt.

Der wahrscheinliche Ausgang des Krieges

Es wäre vielleicht in dieser Phase der Diskussion überflüssig zu wiederholen, dass der neue Wiener Text keinen Hinweis für einen Durchbruch gotischer Verbände durch die Thermopylen enthält. Nehmen wir aber an, dass wir die Stelle Vita Gall. 6,1 über den Ausgang der Auseinandersetzung, die wir auf 262 datieren, nicht kennen würden und dass wir darüber nur über die Rede des Marcianus (F. 193r 14-30) verfügten. Der Römer erinnert die Griechen nicht nur an die großartigen Taten ihrer Vorfahren⁷⁵, sondern auch an das Bündnis mit den

⁷² Zur Deutung dieser Formel siehe I. Piso, *Les chevaliers Romains dans l'armée impériale et les implications de l'imperium*, in: S. Demougin/H. Devijver/M.-Th. Raepsaet-Charlier (Hgg.), *L'ordre équestre. Histoire d'une aristocratie (II^e siècle av. J.-C.-III^e siècle ap. J.-C.)*, Rome 1999, 341-345 = idem, in: *An der Nordgrenze des Römischen Reiches. Ausgewählte Studien (1972-2003)*, Stuttgart 2004, 393-395.

⁷³ Siehe Thomasson (o. Anm. 68) 184-185; Gerhardt/Hartmann (o. Anm. 68) 1136-1137.

⁷⁴ Die wichtigste Literatur zu Claudius Illyrius: Groag (o. Anm. 68) 94-95; idem, PIR² C 892; L. Petersen, PIR² J 778; Thomasson (o. Anm. 68) 196, Nr. 51; M. Christol, *Essai sur l'évolution des carrières sénatoriales dans la 2^e moitié du III^e s. ap. J.-C.*, Paris 1986, 177-182, Nr. 17; Gerhardt/Hartmann (o. Anm. 68) 1078-1079, Ach. 2.

⁷⁵ Vgl. die bekannte Rede vor den Griechen des Dexippos vom Jahre 267, F 25 (Martin) = *Excerpta de sententiis*, 47-48.

Römern gegen Antiochos III (über die Zerstörung von Korinth sagt er kein Wort). Er läßt nichts außer Acht, um den Zuhörern Zuversicht und Mut einzuflößen. In der Regel vermerkt ein Historiker eine patriotische Rede nur, wenn die Schlacht gewonnen wurde oder, anders ausgedrückt, patriotische Reden vor verlorenen Schlachten gehen für die Nachkommenschaft verloren. Es ist klar, dass durch die Rede des Marcianus der Historiker die Leser für einen Sieg der Griechen vorbereitete. Wenn wir die Atmosphäre, die aus dem letzten Teil des neuen Textes hervorgeht, mit der Vita Gall. 6,1 kombinieren, ist eine einzige Schlußfolgerung möglich: im Jahre 262 mussten sich die Goten zurückziehen.

Die VI. imperatorische Akklamation des Gallienus aus dem Jahre 262 oder 263⁷⁶ wird mit einem Sieg des Odaenathus gegen Shapur in Verbindung gebracht⁷⁷; man kann aber auch an siegreiche Kämpfe im Balkanraum denken, in welchen Gallienus ein größeres Verdienst als im Orient hatte. Jedenfalls war in Athen 264/265, als sich Gallienus dorthin begab, alles ruhig⁷⁸. Dort bekleidete er das eponyme Archontat und ließ sich in die eleusinischen Mysterien einführen⁷⁹. Niemand konnte sich damals vorstellen, dass drei Jahre später die großartige Stadt Gefahr laufen würde, unterzugehen.

Ioan Piso
 Centrul de Studii Romane
 Universitatea Babeş-Bolyai
 Str. Napoca 11
 RO-Cluj-Napoca
 E-Mail: piso_ioan@yahoo.com

⁷⁶ Kienast (o. Anm. 34) 219.

⁷⁷ Siehe Manni (o. Anm. 6) 91.

⁷⁸ Für den relativen Frieden im Balkan in den Jahren 263-266 siehe M. Christol, *Les règnes de Valérien et de Gallien (253-268): travaux d'ensemble, questions chronologiques*, ANRW II/2, Berlin/New York 1975, 821-822; Goltz (o. Anm. 9) 459.

⁷⁹ Vita Gall. 11,3: *Cum tamen sibi milites dignum principem quaerent, Gallienus apud Athenas archon erat, id est summus magistratus, vanitate illa, qua et civis adscribi desiderabat et sacris interesse*; siehe auch den in Eleusis publizierten Brief des Kaisers an die Athener (SEG 26, 1976-1977, 129) dazu K. Clinton, *The Eleusinian Mysteries: Roman Initiates and Benefactors, Second Century B.C. to A.D. 267*, ANRW II/18/2, Berlin/New York 1989, 1535. Für die Datierung dieses Ereignisses siehe Graindor (o. Anm. 47) 267: a. 264/265; Armstrong (o. Anm. 30) 242: um 15. September-9. Oktober 264 und nahm an, dass sich der Kaiser bei dieser Gelegenheit auch mit der Verteidigung Griechenlands beschäftigte; Bleckmann (o. Anm. 6), 200, Anm. 153: a. 264; Martin (o. Anm. 42) 22: a. 264; Follet (o. Anm. 48) 38-39, 288: Dezember 265.